

Mit Sachsen verbundene Glaubenszeugen aus dem deutschen Martyrologium des 20. Jahrhunderts

In Dresden wurde *Alois Scholze* im Jahre 1893 geboren; er besuchte das Wettiner Gymnasium seiner Heimatstadt und wurde nach philosophischen und theologischen Studien 1921 zum Priester geweiht. Nach Kaplansjahren in Gera und Leipzig-Lindenau wurde er Pfarrer in Kunnersdorf auf dem Eigen (Lausitz), bald in Leutersdorf (Lausitz). Von Eibau aus verhaftet, kam er über Dresden in das KZ Dachau, wo er 1942 verstarb (vgl. Band I, S. 192-194).

Der selige Sorbe *Aloys Andritzki*, wie *Maria Grollmuß* mit Radibor (Lkr. Bautzen) verbunden, wurde nach seiner Zeit im Priesterseminar in Schmochtitz 1939 in Bautzen zum Priester geweiht und zum Kaplan an der Propsteipfarrei zu Dresden ernannt. Wegen „staatsfeindlicher Äußerungen“ wurde der Jugendseelsorger vor dem Landgericht Dresden zu einer Gefängnishaft später, bald in das KZ Dachau überstellt, wo er 29jährig starb (vgl. Band I, S. 190-192).

In Dresden besuchte *Dr. Bernhard Wensch* das König-Georg-Gymnasium, bevor er nach dem Theologiestudium in das Priesterseminar in Schmochtitz eintrat und 1934 in Bautzen zum Priester geweiht wurde. Nach Kaplansjahren in Kamenz wurde er Diözesanjugendseelsorger mit Sitz in Dresden, wo er 1941 verhaftet und in das KZ Dachau eingewiesen wurde. Dort verstarb er am 15. August 1942 (vgl. Band I, S. 194-196).

Der evangelische Leipziger Oberbürgermeister *Carl Friedrich Goerdeler* (vgl. Band I, S. 381) unterhielt vielfachen Kontakt zu Widerständlern, die später den gewaltsamen Tod fanden, so u.a. zu Rechtsanwalt *Reinhold Frank* (vgl. Band I, S. 292-296), zu dem Gewerkschaftler *Franz Leuninger* (vgl. Band I, S. 425-429) und zu Rechtsanwalt *Joseph Wirmer* (vgl. Band I, S. 186-189).

An der Leipziger Universität studierten u.a. *Prof. Dr. Benedikt Schmittmann*, der 1939 im KZ Sachsenhausen zu Tode getreten wurde, Jurisprudenz (vgl. das von mir mitverantwortete Lebensbild in Band I, S. 407-410), der kalvinische Journalist und Historiker *Dr. Fritz Michael Gerlich*, welcher 1934 im Rahmen der Röhm-Affäre erschossen wurde, Mathematik und Physik (vgl. Band I, S. 479-481), *Prof. Dr. Johannes Verweyen*, welcher 1945 im KZ Bergen Belsen umkam, Philosophie, Psychologie und Naturwissenschaften (vgl. mein Biogramm in Band I, S. 560-564) und der Redakteur *Dr. Franz Geuecke*, der 1942 im schlesischen KZ Groß-Rosen verstarb, Rechtswissenschaften (vgl. das von mir mitgeschriebene Lebensbild in Band I, S. 589-592).

Im sächsischen Freiberg studierte der niederrheinische Student *Kuno Kamphausen* bis zum Jahre 1925 Architektur. Der Stadtbaumeister wurde 1934 im niederschlesischen Waldenburg ein Opfer der Röhm-Affäre (vgl. mein Lebensbild in Band I, S. 55-59).

Mit dem Chemnitzer Gewerkschaftsangestellten Josef Siegnoth, der bis 1933 im Sächsischen Landtag saß, hatte Oberpostschaffner *Meinard Fortmann* in der Haft Kontakt, der 1945 im KZ Bergen-Belsen starb (vgl. Band I, S. 552-556).

Während des Reichsarbeitsdienstes im sächsischen Dahlen (Kr. Grimma) zog sich der vom Niederrhein stammende *Karl Leisner* wegen der Arbeit im sumpfigen Wasser starke Rheumabeschwerden zu. In das KZ Dachau überstellt, starb er an den Folgen der Krankheit 1945 im Sanatorium Planegg. 1996 wurde der Neupriester in Berlin seliggesprochen (vgl. Band I, S. 523-529).

Durch das Reichsgericht Leipzig wurden rheinische Pfarrer mit harten Straßen verurteilt, weil sie ausländische Sender gehört hatten. Für zwei von ihnen, *Pfarrer Hermann Joseph Robert Hortmanns* (vgl. Band I, S. 14-16) und *Pfarrer Franz Stappers* (vgl. Band I, S. 24-27), bedeutete es den vorzeitigen Tod.

Die Zweigstelle Leipzig des Landgerichts Koblenz verurteilte den Zeitschriftenvertreter *Michael Wieners* wegen „Wehrkraftzersetzung“ zum Tode. Die Exekution fand 1943 in Halle/Saale statt (vgl. Band I, S. 704f.).

Pfarrer Peter Bioly, geboren im Jahre 1879, wurde 1940 verhaftet, weil er polnische Fremdarbeiter nicht aus der Kirche gewiesen hatte, und kam für 18 Monate in das Zuchthaus Waldheim bei Dresden. Von dort ging sein Leidensweg nach Dachau. Er starb 1942 auf dem Transport nach Schloß Hartheim bei Linz (Oberösterreich) (vgl. Band I, S. 845).

Gegen Ende des Zweiten Weltkriegs wurde die Gründerin der Nazarethschwwestern in Goppeln bei Dresden, *Mutter Augustina von Goppeln* (Clara Schuhmacher), von russischen Soldaten angegriffen und ermordet. Bereits seit 1923 war die Ordensfrau in Dresden in der Caritas und Familienfürsorge tätig gewesen (vgl. Band II, S. 1080-1083). Im Mai 2012 hatten mich die Schwestern nach Goppeln zu einem Vortrag eingeladen.